

Nachrichten

Er scheinen mindestens viermal jährlich

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

7. Jahrgang

Prag, Juni 1937

Folge 2

Unsere Führungstouren.

Wie bereits in der April-Nummer unserer „Nachrichten“ angekündigt wurde, veranstalten wir auch im heurigen Sommer Führungstouren, zu deren Leitung sich Mitglieder unserer Bergsteigergruppe zur Verfügung gestellt haben. Folgende drei Führungstouren sind vorgesehen:

1. Bernina-Gebiet.

Zeit: 16. bis 30. Juli.

Anmeldungen bis spätestens 23. Juni. Spätere Anmeldungen können wegen der beschränkten Teilnehmerzahl nicht berücksichtigt werden. Führungsbeitrag: 50 Schw. Franken. Fahrtkosten von Prag nach Pontresina und zurück: Ks 550.—

Tourenplan: Pontresina — Restaurant Fuorcla Surlej (2760 m); Fuorcla Surlej — Biz Mortel (3442 m) — Biz Corvatsch — Fuorcla Fex Roseg — Coazhütte oder Fuorcla Fex Roseg — Biz dal Lej Alb (3208 m) — St. Chapütschin (3389 m) — Fuorcla dal Chapütschin — Coazhütte; Coazhütte — Sellapaf — Biz Sella (3520 m) — St. Nchi Mels (3513 und 1503 m) — La Sella (3584 m) — Biz Glüschaint (3600 m) — Fuorcl'oter — La Mougia (3419 m) — Fuorcla dal Chapütschin — Coazhütte; Coazhütte — Tschierbahütte; Tschierbahütte — Biz Roseg (3942 m) — Tschierbahütte oder Coazhütte — Biz Roseg — Tschierbahütte; Tschierbahütte — Fuorcla da Bobal — Biz Morteratsch (3754 m) — Fuorcla da Bobal — Bobalhütte;

Bobalhütte — Diabolezzahütte; Diabolezzahütte — Biz Palü (3912 m) — Fuorcla da la Bella Vista — Fuorcla da la Craft 'agüzza (Marco e Rosa-Hütte); Marco e Rosa-Hütte — Biz Bernina (4055 m) — Bobalhütte; Bobalhütte — Pontresina.

Für die Reihenfolge und die genaue Einhaltung des Planes kann nicht garantiert werden; Wetterverhältnisse können Änderungen veranlassen.

2. Dachstein-Gebiet.

Zeit: 3. bis 11. Juli.

Meldeschluss: 23. Juni.

Führungsbeitrag: 16 Schilling.

Fahrtkosten Prag — Prag: Ks 230.—; Gesamtkosten rund Ks 650.—.

Tourenplan: Obertraun — Eishöhlen — Simonyhütte;

Gjaidstein — Großer Koppentkarstein — Simonyhütte;

Hoher Dachstein — Adamezhütte;

Lingerweg zur Hoppbürglhütte;

Große Bischofsmühle — Mandling und Fahrt nach Haus (oder Alch);

Durch das Seewigtal zur Hans-Wödl-Hütte; Neualmscharte — Hohe Wildstelle — Preintalerhütte;

Durch das Untertal nach Schladming (allenfalls Klaffertessel).

3. Glocknergruppe.

Zeit: 15. bis 25., event. 27. August.

Meldeschluss: 5. August.

Führungsbeitrag: 25 Schilling.

Tourenplan: Zell am See — Krefesberghütte;

Rihsteinhorn — Moserboden — Heinrich-Schwaiger-Haus;

Großes Wiesbachhorn — Bratschenköpfe — Nlockerin — Bärenkopf — Oberwalderhütte;

Johannisberg, Eiskurs;

Fischerkaropf, Sonnenwellek;

Großglockner — Stüdlhütte;

Stüdlgrat, Raft für schwächere Teilnehmer; Ueber das Kaiser Tauernhaus und den Kaiser Tauern zur Rudolfschütte;

Stubacher Sonnenblick und Granatspitze;

Abstieg nach Uttendorf.

Wir bitten unsere Mitglieder, die an einer dieser Führungstouren teilnehmen wollen, die bei jeder Tour angegebenen Anmeldefristen genau zu beachten. Nähere Auskünfte über alle mit den Führungstouren zusammenhängenden Fragen, vor allem auch bezüglich der Ausrüstung, werden jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 19 bis 20 Uhr in unserem Vereinsheim, Deutsches Haus, 2. Stock, Zimmer 9, erteilt. Schriftliche Anfragen können nur dann beantwortet werden, wenn Rückporto beigelegt wird.

Schiführungstour auf die Mörzbachhütte.

Feber 1937.

Am Freitag abend, den 12. Feber, fahren wir erwartungsvoll vom Wilsonbahnhof los. Wir sind zu acht: MUC. Bail, Herr Gruschka, Fr. Klepetar, Herr Herm. und Otte Köhler, Herr Niefe, Fr. Terlezky und meine Wenigkeit als Führer. Oesterreich empfängt uns mit Schneefall. Nach kurzer Autobusfahrt erreichen wir von der Bahnstation Trautensfels im Ennstal Donnersbach. Ein Schlitten übernimmt unser Gepäck, wir sind nach zweieinhalbstündiger Wanderung im romantischen Tale in dem schönen Bergdorf Donnersbachwald. Nach einer weiteren Stunde gemüthlich Aufstieges taucht plötzlich hinter einer Bobenwelle die Mörzbachhütte auf. Die schöne Lage der schon von außen so gemüthlich und wohllich aussehenden Hütte erweckt allgemeine Befriedigung.

Nach einem Steilhangtraining am Sonntag vormittag geht es nachmittag aufs Bärneck (2055 m). Die Schneehöhe übertrifft alle Erwartungen, bei der Abfahrt „staubt es“. Dienstag steigen wir auf den Riesner Kruschpen und erproben die Kenustrecke der „steirischen Parsenn“, eine tolle, ideale Abfahrt über 1000 m Höhendifferenz nach Donnersbachwald, von wo wir in dreiviertel Stunden wieder auf der Hütte sind. Der Mittwoch bringt uns die erste Sonne. Weißblau glitzern die Hänge, als wir aufs Bärneck steigen. Von dort „faulenzten“ wir uns bei herrlichem Schnee, Windstille und Sonne über die Grate und Gipfel der berühmten Fünfgipfeltour Bärneck, Südlischer und Nördlicher Gstemmerzinken (beide etwa 2015 m), Sonntagskarpipe (2045 m) und Schwarzkarpitze (2035 m). Als Fleißaufgabe bestiegen wir noch einen sechsten Gipfel, den Mösnaopf (2020 m). Erst der Abend stört uns beim Sonnenfult, in schneller Fahrt erreichen wir durch weite Kare und Hänge die Hütte.

Es folgen Tage, an denen uns der Himmel mit Schnee ersticken möchte, immer höher wächst die weiße Decke. Es wird auch fleißig Schifurs genommen. Dann geht es wieder auf den Riesner Kruschpen und über die steirische Parsenn. Es folgt ein Sonnentag, wir steigen durch herrliche Kare auf den Lämmertörlkopf (2048 m), fahren auf die Mösnaflache, einige ganz Fleißige gehen noch mit auf den Plehnitzkopf (2100 m) und den Mösnaopf. Die Abfahrt begeistert. Es folgt mit den Fleißigsten eine Fahrt auf die Sonntagskarpitze (2045 Meter) mit der wunderbaren Steilabfahrt durchs Sonntagskar, ein „Zucker“! Dann wieder eine Fahrt durch den Lämmertörlboden aufs Lämmertörl, einige kleinere Übungsfahrten ins Bärneckkar. Unsere Zeit geht zu Ende. Einmal geht es noch durch den herrlichen Schusterboden aufs Kleine Törl.

Der letzte Tag ist da. Ein Teil fährt übers Lämmertörl und durchs Rammertal nach Deblarn. Wir nehmen Abschied von unseren lieben Wirten, dem Ehepaar Pfeiffer, die voller

Aufmerksamkeit für unser leibliches und „geistiges“ Wohl gesorgt hatten. Dann steigen wir den schon bekannten Weg auf zum Riesner Kruschpen. Tief unten liegt die Hütte, ich winke, hoffentlich sehen wir uns bald wieder. Liebevoll wird oben am Kamm die Lauffläche der Bretter recht glatt gewacht für die letzte Abfahrt, der Rucksack festgeschnallt. Unter mir schwingen schwarze Punkte in weißen Schneewolken. Der Schnee ist phantastisch. Dann beginne ich zu gleiten, schneller und schneller, der Schnee singt unter den Brettern, fläubt hoch empor, ich stehe still, und rasend wächst mir die Tiefe entgegen. Leider zu schnell stehe ich am Ende dieser Prachtabfahrt, einer der schönsten, die ich kennenlernte. Nächsten Morgen empfängt uns braungebrannte Höhenmenschen wieder der Rauch und Dunst Prags, doch die Erinnerung an zwölf Tage, ausgefüllt mit Schnee und staubenden Fahrten, tröstet uns.

MUC. G. F. Materna.

Schiführungstour in die Radstädter Tauern.

Ostern 1937.

Standort: Seefarhaus.

Leiter: Dr. Otto Wilder.

Die Führung erfolgte in zwei Gruppen, die erste verließ Prag bereits am 19. März, die zweite am 23. März; ebenso erfolgte die Rückreise getrennt am 29. März und am 2. April.

An der Führung beteiligten sich folgende Mitglieder: Otto Bloch, Hanne Meßger, Hanne Krog, Dr. Julius Samek, Grete Samek, Margarete Schwarzkopf, Paula Spachobski, Doktor Friedrich Kepp, Walter Stoehr, Susi Thelen, Dr. Hermann Thelen, Emmi Czib, als Gast Fachlehrer Ganzmüller aus Wien.

Die weiten Kare um das Seefarhaus boten für Geübte wie Anfänger ein herrliches Fahrten- und Übungsgebiet. Die Sonne hatte es zwar nicht gut gemeint, immerhin brachte jeder die begehrte Braune nach Hause, dafür aber konnte man im herrlichsten Pulverschnee schmelgen, der jede Fahrt zu einem Genuß machte. Je nach dem Können bildeten sich einzelne Gruppen, von denen dann im Verlaufe der Führung fast alle im Umkreis der Hütte liegenden Berge bestiegen wurden, manche waren so schön, daß sie uns öfter auf ihrem Gipfel sahen und die Schier uns auf verschiedenen Abfahrten zur Hütte zurückbrachten.

Nachstehende Berge bildeten das Fahrtenziel: Spitzingerkogel (2064 m), Spazek (2090 m), Kl. Pleißlingteil (2360 m), Kesselfopf (2252 m), Glöcknerin (2426 m), Großwand (2440 m), Hirschwand (2138 m), Pengst (2020 m), Süßkogel (2215 m), Scheibkogel (1970 m).

Bension Stüdl

Schelesen bei Libosch an der Elbe

Daueraufenthalt und Pflege,
Wais-, Liege- und Diätkuren.

Unsere Mitglieder bestens empfohlen.

Führerwesen.

Ermäßigte Führersätze. Die Bergführer unseres Aufsichtsbereiches in der südlichen Benediger- und Glödner-Gruppe (Führerstandorte St. Jakob in Defferegggen, Kals, Matrei i. O. und Prägraten) gewähren im heurigen Sommer Alpenvereinsmitgliedern gegen Vorweis der Mitgliedskarte eine 20prozentige Ermäßigung auf die tarifmäßigen Führersätze. Bei der Tour Stüdlhütte — Adlersruhe — Großglödner wird diese Begünstigung nur bei Führung eines Touristen gewährt.

Die heurigen Bergführertage wurden von unserem Sachwalter für Führer- und Rettungswesen Dr. Kepp am 12. Mai in Hutten (für die Führerschaft von St. Jakob in Defferegggen und Kals), am 13. Mai in Matrei i. O. und in Prägraten abgehalten.

Verbilligung der österreichischen Touristenkarten.

Mit 22. Mai d. J. sind die Preise aller Touristenkarten der Oesterreichischen Bundesbahnen, sofern sie nicht schon auf Grund einer 50prozentigen Ermäßigung berechnet waren, erheblich gesenkt worden. Die 50prozentige Ermäßigung der Sil- und Schnellzugzuschläge wurde dahin erweitert, daß auch bei einfachen Fahrten nur die halben Zuschläge zu bezahlen sind. Ab Summerau sind folgende Relationen in Geltung:

Relation 1: Summerau—Krimml, Rißbüchel, Neumarkt in St., Spittal; Preis Schilling 25.60.

Relation 2: Summerau—Langen, Brenner, Innichen, Ferlach, Röttschach—Mauthen; Preis Schilling 37.60.

Relation 3: Summerau—Lienz—Innichen; Preis Schilling 32.—

Relation 4: Summerau—Bischofshofen, Radstadt, Steinach—Frdning, Mautern, Prebichl, Admont; Preis Schilling 19.—

Die Relation 3 gilt 30 Tage. Die Karten 1, 2 und 4 gelten 17 Tage, können aber gegen Lösung einer Zuschlagskarte zum Preis von 7 bis 10 Schilling auf 30 Tage verlängert werden.

Die zur Benützung der Touristenkarten berechtigenden Erkennungsmarken und die Fahrkarten sind in der Verkaufsstelle der Andrejischen Buchhandlung, Prag I., Havlíčká, oder in unserem Vereinsheim erhältlich.

*

Die Hauptversammlung des D. u. De. A.-V. findet am 17. und 18. Juli in Rustein statt. Dem Voranschlag für 1938 liegt ein Mitgliederstand von 188.488 zugrunde. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Neufassung der Tölzer Richtlinien für Alpenvereins-Hütten und Wege.

Zeitschrift 1937.

Bestellfrist bis 15. Juli.

Für die Bestellung der Zeitschrift 1937 liegt dieser Folge der „Nachrichten“ ein Erlagschein bei. Aus dem vielseitigen Inhalt des heurigen Jahrbuches, dieser vornehmsten und interessantesten Publikation des D. u. De. A.-V., seien reich bebilderte Aufsätze über die Südamerikafahrt 1936, über eine Unternehmung im Hochgebirge von Iran, über Kaukasusfahrten und über eine Islandreise hervorgehoben. Diesen Berichten über bedeutsame Auslandsunternehmungen schließen sich Schilderungen aufergewöhnlicher Vergfahrten in den West- und Ostalpen an. Der Gesamtumfang umfaßt 256 Text- und 72 Bildseiten. Als Kartenbeilage enthält die „Zeitschrift 1937“ das erste Blatt der Neuaufnahme von Dektal-Stubaï im Maßstab von 1:25.000 (Hochstubaï).

Der Preis der Zeitschrift beträgt für unsere Mitglieder Ks 37.— bei Abholung im Vereinsheim, Ks 42.— bei Postzusendung im Inland, Ks 47.— bei Zusendung ins Ausland.

Die Bestellfrist endet mit 15. Juli.

Bestellungen, die durch Einjendung der Bestellkarte bereits erfolgt sind, werden in Vormerkung geführt, aber erst nach Einzahlung des entsprechenden Erlagscheines als endgültig angesehen.

Wichtig für alle Mitglieder!

Die Vereinsanschrift lautet jetzt: Deutscher Alpenverein Prag, Prag II., Na Příkopě 26, Deutsches Haus.

Anfragen ohne Rückporto können nicht beantwortet werden.

Die Ausstellung der Jahresmarken erfolgt erst nach Bezahlung des Mitgliedsbeitrages; vorherige Anforderung der Jahresmarken ist zwecklos.

Austrittserklärungen müssen jahrgesgemäß bis spätestens 30. September mit Geltung für das nächste Jahr erfolgen.

B-Mitglieder, bei denen die Voraussetzungen für die B-Mitgliedschaft nicht mehr gegeben sind, werden aufgefordert, in ihrem eigenen Interesse, vor allem im Hinblick auf die Unfallversicherung, ihre Umschreibung auf A-Mitglieder zu veranlassen.

Änderungen der Anschrift bitten wir sogleich bekanntzugeben, damit in der Zusendung der Vereinsmitteilungen keine Verzögerung eintrete.

Unsere Vorträge.

Unsere Vortragsreihe 1936-37 eröffnete im Oktober Otto Koenig mit seinen „Berg- und Schifahrten im Berner Oberland“. Was er in der Welt der Berner Alpen während vieler Sommer und Winter erlebt hatte, schilderte er lebendig und anschaulich. Treffliche Lichtbilder begleiteten seine Worte.

Die von unseren Mitgliedern oft gehörte Frage, wie sich das Gebiet um die Mörzbachhütte für den Schilaf eigne, beantwortete einer der besten Kenner der winterlichen Ostalpen, Dr. Ernst Hanauet, im ersten Teil seines Vortrages „Berge im Schnee“. Mehr noch als seine Worte zeigten die meisterhaften Lichtbilder ein ganz prächtiges Gelände, das mit jedem in Mode gekommenen Schigebiet in Wettbewerb treten kann. Dazu kommt noch die leichte Erreichbarkeit von Prag aus, die durch den in absehbarer Zeit zu erwartenden Ausbau der Straße bis Donnersbachwald nur noch gesteigert werden wird. Der zweite Teil brachte Schifahrten um Gargellen und in den Dolomiten.

Prof. Rudolf Schwarzgruber berichtete im Dezember über die „Österreichische Kaukasus-Kundfahrt 1936“, die sich als Ziel die Besnigi-Gruppe, den höchsten und wildesten Teil der Kaukasusgruppe, erforschen hatte. In schlichten Worten wußte der Vortragende packend seine Erlebnisse, bei dieser an Berg-Erfolgen reichen Kundfahrt zu schildern.

Nach längerer Zeit konnten wir im darauffolgenden Monat Sepp Dobiasch begrüßen, der uns von seinen „Bergerlebnissen in den Ost- und Westalpen“ berichtete. Wie in einer Symphonie die einzelnen Themen ineinander greifen und in ihrer Gesamtheit das Werk bilden, so wurden auch hier Erlebnisse in bunter Reihe gebracht, die ein hehreres Lied auf die Berge waren, die den Menschen adeln und das Schönste, das Erleben, geben können. Lichtbilder verhalfen den Worten zu vertiefter Wirkung.

Im April sprach im letzten Vortrage unserer Reihe unser geschätztes Ausschußmitglied Prof. Dr. Karl Wanko über seine „Frühlingsschifahrten in den Dolomiten“. Die trügigen Felsburgen, das immer wiederkehrende Wunder des Frühlings und der Mensch, der offenen Auges all das sieht und erlebt — das war ein wundervoller Dreiklang! Lichtbilder, kleine Kunstwerke für sich, gaben das Gesehene dieses deutschen Sonnenlandes wunderbar wieder.

Aus dem Vorstehenden darf man wohl unsere Bemühungen ersuchen, unseren Mitgliedern gute Vorträge zu bringen. Leider läßt der Besuch sehr zu wünschen übrig, was sehr bedauerlich ist. Wir sind daher gezwungen, die Zahl der Vorträge noch weiter herabzusetzen, da wir auf die Dauer keine derart hohen Zuschüsse leisten können, wie dies bisher der Fall war.

Alpine Auskunftsstelle.

In unserem Vereinsheim liegen neben allen Alpenvereinskarten und einer großen Zahl anderer touristischer Karten folgende Führerwerke zur Einsichtnahme auf:

Nördliche Ostalpen:

Arzlberg und Mostertaler (Flaig),
Wetterstein (Radner),
Karnwendelgebirge (Schwaiger),
Lechtaler (Steininger),
Kaisergebirge (Leuchs),
Sonnwendgebirge und Rofan (Eichhorn),
Berchtesgäuner Alpen (Zeller),
Tennengebirge (Gackel),
Dachstein (Radio-Radiis),
Totes Gebirge (Huber),
Gefäße und Ennstaler (Pichl).

Zentrale Alpen:

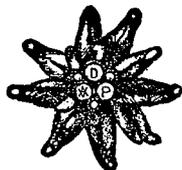
Deztaler (Obersteiner),
Stubai (Hohenleitner),
Rhätikon (Flaig),
Samnaun (Flaig),
Granatspitz-Gruppe (Brandenstein),
Glockner-Gruppe (Zurfl),
Zillertaler (Delago),
Benediger-Gruppe (Zurfl),
Deztaler und Stubai (Wanderbuch),
Goldberg-Gruppe (Zurfl),
Innogel-Gruppe (Hüttig),
Schöber-Gruppe (Böhm),
Schladminger Tauern (Wödl)

Südliche Ostalpen:

Gienzer Dolomiten (Patera),
Karnische Hauptkette (Pichl),
Karamanken (Fahne),
Steiner Alpen (Fahne),
Dolomiten, Band 1, 2, 3 (Gallhuber).

*
Ostalpen (Meyer), Band 1, 2, 3, 4,
Von Hütte zu Hütte, 6 Bände,
Sichtourist, 8 Bände,
Bildführer, 5 Bände Ostalpen und
1 Band Walliser Alpen,
Schweiz (Meyer), 4 Bände; Bernina-
Gruppe,
Führer durch Osttirol,
Hohe Tatra.

Der Deutsche Karpathenverein, Prag, veranstaltet im Juli oder August 1937 eine Tatrawanderung in der Dauer von etwa zehn Tagen; tägliche Kosten rund Ks 30.—. Nähere Auskünfte jeden Dienstag von 8 bis 9 Uhr abends im Deutschen Haus, Zimmer 21, bei Herrn M. Koszte.



Nachrichten

Erscheinen mindestens viermal jährlich

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

7. Jahrgang

Prag, Oktober 1937

Folge 3

Franz Dwesny — Gerhard Frik Materna †



Schmerzbelegt nehmen wir Abschied von diesen beiden aufrechten deutschen Männern und danken ihnen aus ganzem Herzen für alles, was sie für unseren Verein getan haben, für all die Hilfsbereitschaft, mit der sie jederzeit freudig unsere Bestrebungen gefördert haben.

Nun ruhen sie auf dem Gottesacker von Zermatt von ihrer letzten Fahrt, behütet von ihren geliebten Bergen. Möge ihnen die Erde leicht sein! Ein ehrendes Andenken ist ihnen in unseren Reihen für alle Zeit sicher!

MUC. Materna und Dr. Ing. Dwesny gewidmet!

Es war gerade in den Dolomiten nach einigen schwierigen Unternehmungen. Mein Herz jauchzte ob den gelungenen Bergfahrten, dazu erstrahlte der Himmel unentwegt in seinem reinsten Blau. Ich war reiflos glücklich, denn in mir und um mich war alles eitel Sonne. Doch die schönen Dolomitentage sollten nicht ohne Schatten zu Ende gehen.

Mitten in den Vorbereitungen zu einer besonders schneidigen Bergtour traf mich die Nachricht, daß meine beiden Bergkameraden, Gerd Materna und Franz Dwesny von der Prager Bergsteigerschaft, am Matterhorn vermißt werden. Im Nu war all mein Frohsinn zerschlagen, die Sorge und Angst um das Leben der beiden Kameraden schnürte mir die Kehle zu. Denn ich ahnte, was diese Nachricht bedeuten konnte. Nein, nein, das konnte, das durfte nicht sein. Die irrfinnigsten Rettungspläne wurden gesponnen im ersten aufregenden Augenblick, bis ich endlich ernüchtert meine Ohnmacht einsehen mußte, denn das Schicksal der beiden Freunde mußte sich längst entschieden haben. Ich konnte nur noch mit bangen, zweifelnden Gefühlen hoffen. Die nächste Nachricht brachte auch diesen letzten Hoffnungs-schimmer zum Verlöschen. Mit grausamen Letztern stand es da geschrieben: „Deine Kameraden, am Matterhorn abgestürzt, beide tot!“ Obwohl schon vorbereitet, war mir diese Nachricht in ihrer erbarmungslosen Ruchternheit unfassbar. Für meinen Schmerz und Trauer fehlen mir die Worte. Noch vor zwei Wochen leiteten wir gemeinsam mit Dr. Wilber die Berninaführungstour zur Zufriedenheit sämtlicher Teilnehmer. Immer werden mir die sonnigen und frohen Tage in der Bernina unvergeßlich sein und über mancher schwierigeren und aufregenderen Fahrt

Durch mehrere Jahre war unser Verein von alpinen Unfällen verschont. Um so grausamer hat der Bergtod heuer in unsere Reihen gegriffen.

Dr. Ing. Franz Dwesny und MUC. Gerhard Frik Materna, junge bergbegeisterte Mitglieder unserer Bergsteigergruppe, sind nach einer kurzen, aber erfolgreichen Bergsteigerlaufbahn für immer von uns gegangen. Das Matterhorn, der Sehnachtsberg jedes Bergsteigers, ist ihr Schicksalsberg geworden!

Auf vielen schweren Fahrten, die sie weite Gebiete der Ostalpen kennen lernen ließen, hatten sie sich ein hohes bergsteigerisches Können angeeignet. Als sie im Vorjahre das Große Wiesbachhorn über die Nordwestwand bezwungen hatten, glaubten sie mit Recht, sich an die Schweizer Berge wagen zu dürfen.

Nach einigen leichteren Fahrten in der Berninagruppe hielten sie hoffnungsfreudig durch die Monte Rosa-Ditwand Einzug ins Wallis. Ihre erste Bergfahrt dort sollte zu ihrer letzten werden. Ueber die Ursache ihres tragischen Mißgeschickes wird die Westwand des Matterhorns wohl ewiges Schweigen bewahren.

Wir verlieren in den Heimgegangenen zwei unserer tüchtigsten jungen Bergsteiger, die den Bergen seit frühesten Jugend mit Leib und Seele verfallen waren, zwei gute Kameraden lautersten Charakters, deren allzu früher Tod für uns einen unerseßlichen Verlust bedeutet.

Willi Spert †

Am 18. August d. J. ist unser langjähriges Mitglied Herr Willi Spert, Begründer und Seniorchef i. R. der pharmazeutischen und chemischen Kommissionsfirma „Pharma“ in Prag, im 77. Lebensjahr einem Gehirnschlag erlegen. Willi Spert, der im Prager deutschen Vereinsleben eine führende Rolle spielte — er war lange Zeit Obmann des Deutschen Männergesangsvereins — gehörte unserem Verein seit 1901 an und war durch viele Jahre als Revisor in der Vereinsleitung tätig. Dem alleitsitz beliebten, aufrechten und hilfreichen Manne und seinem verdienstvollen Wirken im Interesse unseres Vereines bleibt ein dauerndes Andenken gewahrt.

stehen, war es doch mein letztes inniges Beisammensein mit den beiden nun toten Kameraden.

Auf zahlreichen Kletterfahrten im heimischen Klettergarten und im Ebesandsteingebirge oder den Prachomer Felsen lernte ich sie als Bergsteiger und Menschen kennen und damit schätzen. So manchen kühnen Sandsteinturm haben wir, durch das treue Seil verbunden, gemeinsam bezwungen. Ich denke da auch an die vielen lustigen Stunden in unserem jungen Kletterkreise. All das soll nun vorbei sein! Zwei für die Berge glühende Herzen haben aufgehört zu schlagen. Werd hatte eine besondere Vorliebe für die Julischen Alpen, und so mancher wird sich bei diesen Zeilen erinnern, wie begeistert er für diese Gruppe war, wie gern und schön er von seinen Erlebnissen und Abenteuer erzählte. Sein Mund ist nun für immer verstummt, den Bergen Freunde zu gewinnen. Ich sehe ihn deutlich vor mir mit seinem fast schmachtigen Körper, doch in seinen nicht übermäßig entwickelten Muskeln ist viel Ausdauer und Zähigkeit, und schließlich besaß er eine unerhörte Willensenergie, die mit der Größe der Aufgabe noch zu wachsen schien.

Das, worin beide allen anderen vorangingen, war ihr Unternehmungsgeist. Sie zeigten keine Scheu, selbst aller schwierigste Touren zu versuchen. In ihrem ehrgeizigen Flug der Gedanken und kühnen Pläne achteten sie aber nicht, ob sie all dem auch noch gewachsen waren, und überschritten dann vielleicht die Grenze ihres Könnens.

Nicht nur als Bergsteiger, sondern auch als Menschen haben sie sich ihren gebührenden Platz erobert. Dem Franz gelang es, den Dr. Ingenieur aus Chemie in zehn Semestern zu erlangen, eine beachtliche Leistung, womit er bewiesen hat, daß er überall seinen Mann stellen konnte: Werd befand sich ebenfalls im letzten Rennen um die Würde eines Doktors der Medizin.

Ihr Hinscheiden hat in der eben erst begründeten Bergsteigerschaft eine tiefe Lücke gerissen, die kaum wieder auszufüllen sein wird. Aus der reichen Fülle ihrer Bergfahrten möchte ich vor

allem die in den Julischen erwähnen: Triglav-Nordwand, Jalouc-Nordostwand, Moistoca-Nordostwand unter vielen anderen.

Den Höhepunkt ihrer vorjährigen Tätigkeit bildete die Durchsteigung der Wiesbachhorn-Nordwestwand, deren mächtiger Eispanzer im Durchschnitt eine Neigung von 50 bis 60 Grad aufweist, teilweise aber fast senkrecht herniederstürzt; diese alpine Tat haben sie in unseren „Nachrichten“ geschildert.

Im heurigen Jahre bestiegen sie im Rahmen der Führungstour die schönsten Hochgipfel der Bernina. Dann führen sie ahnungslos ihrem Schicksal, den Walliser Bergen, entgegen. Noch eine letzte große Fahrt sollte ihnen gelingen. Die größte der Wände, wie sie in diesen Ausmaßen nirgends in den Alpen ihresgleichen hat. Den ungeheuren Wall von Fels und Eis der Monte-Roja-Ostwand durchstiegen sie unter denkbar schwierigsten Verhältnissen in 18stündiger harter Fels- und Eisarbeit. Die nächste Aufgabe, die sie sich gestellt hatten, war der Anstieg über den Zmuttgrat auf das Matterhorn, eine Tour, deren technischen Schwierigkeiten sie längst gewachsen waren.

Am Morgen des 7. August 1937 um 2 Uhr brachen sie von der Schönbühnhütte auf. Sie wollten vielleicht durch den frühen Ausbruch besonders vorsichtig sein, um eine Zeitreserve zu haben, aber, wie sich später zeigte, war dies ein Fugenschluß und ein folgenschwerer Fehler. Der Führerlose kommt leider nicht darüber hinweg, viel Zeit und Kraft für die Weglücke zu opfern. In der Dunkelheit verfehlten sie den richtigen Einstieg. Auf teilweise falschen Routen haben sie sich 15 Stunden lang abgekämpft, bis knapp unter den Gipfel des Matterhorns. Eine ungewöhnlich lange Zeit, da man bei normalen Verhältnissen 9 Stunden braucht. Mit den körperlichen Ermüdungserscheinungen wuchsen auch die subjektiven Gefahren. Wie es dann zur Katastrophe kam, zum Sturz in das 1000 m tiefe Venhallcouloir, wird vielleicht ewig im rätselhaften Dunkel gehüllt bleiben.

Am 21. August 1937 hat man sie am Zermatter Friedhof zu Grabe getragen. Zu rasch, doch frei war es von dem trübseligen Verfall eines vielleicht langen, aber inhaltslosen Lebens. Nicht die Zahl der Jahre, sondern deren Inhalt gibt dem Leben Wert. Das, was hier geschah, ist hartes Schicksal, das erbarmungslos stets bereit ist, aus der Schar der Glücklichen, die auf kühnen Pfaden zu lichten Höhen wandern, gleichwohl aus der Masse der weniger Kühnen sich im geborgenen Fühlenden einen netzig hinwegzureißen, sein zukunftsreiches Leben zu knicken.

Unsere Bergsteigergruppe verliert in ihnen zwei tatensfrohe und zuverlässige Gefährten. In treuer Bergkameradschaft wird sie ihnen immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Ein letztes Bergheil! von Eurem treuen Bergkameraden.
Sedi.

Unsere Führungstouren.

Bernina.

An dieser ersten Führungstour in die Schweiz, die vom 17. bis 29. Juli 1937 stattfand, beteiligten sich folgende Mitglieder: H. Hans Simpan, Fr. Hanne Hösler, Fr. Anny Kethier, Frau Leonore Schid, Fr. Gertrud Stefan, H. Alfred Svorek, Fr. Dr. Edith Vogl und Fr. Hilbe Werner.

Die Führer wurden von der Bergsteigerschaft des D. A. V. Prag gestellt: Dr. Ing. Franz Dvorný, MUC. Bert Materna, cand. ing. Josef Seblat, Dr. Otto Wilder; Dr. Dvorný hatte als Kenner des Gebietes die bergsteigerische Führung, MUC. Materna die organisatorische Leitung übernommen.

Das Wetter war der Führung günstig, wenngleich in den ersten Tagen Gewitter zum vorzeitigen Abbruch ausgedehnter Bergtouren zwangen. Der Eindruck der gewaltigen Eis- und Felsberge dieser herrlichen Alpenwelt war auf alle Teilnehmer ein nachhaltiger.

17. Juli: Zusammenkunft der Teilnehmer in München.

18. Juli: München—Lindau—Pontresina: Die Fahrt durch die bayerischen Alpen, der Blick auf die unbegrenzte Weite des „schwäbischen Meeres“ in Lindau und Bregenz, das romantische Rheintal bis Chur und die Fahrt auf der kühnen Albulabahn nach Pontresina bildeten den eindrucksvollen Anfang der Führung.

19. Juli: Pontresina—Hotel Roseg—Fuorela Surlej 2760 m: Bei herrlichem Sommerwetter trugen wir ungewohnt drückende Rucksäcke auf die Fuorela Surlej; der Rundblick, besonders auf die nahe aufragenden Prachtberge um Roseg- und Tschiervagletscher, ließen alle Mühen vergessen.

20. Juli: Fuorela Surlej—Piz Mortèl (3442 m)—Piz Corvatsch (3456 Meter)—Coazhütte (2390 m). Ein nachmittag aufziehendes Unwetter überraschte uns am Südgrat des Corvatsch (Crasta dal Lej Sgrischus) und zwang vor Erreichen der Fuorela Fer Roseg zum Abstieg über die Ostwände des Grates. Bei stark einsetzendem Regen erreichten wir gegen Abend die Hütte.

21. Juli: Wegen unsicheren Wetters Übergang über den Roseg- und Tschiervagletscher zur Tschiervahütte (2485 m), die uns für drei Tage eine gastliche Heimstätte wurde. Nachmittags Üben im Eisbruch.

22. Juli: Bei schönem Wetter besteigen wir den Piz Morteratsch (3754 m). Die Aussicht war umfassend, besonders eindrucksvoll Piz Bernina und Piz Roseg.

23. Juli: Dieser Prachttag galt dem Piz Roseg (Schneegipfel 3927 m, Hauptgipfel 3942 m). Auf- und Abstieg geschah über den Gelsgrat. Die Bergtour bildete für alle, die mitkommen konnten, den Höhepunkt der Führungstour.

24. Juli: Rasttag.

25. Juli: Abstieg nach Pontresina und Aufstieg zur Bobalhütte (2490 m). Die Mitglieder der Bergsteigerschaft, die über den Piz Bianco und Piz Bernina zur Bobalhütte gelangen wollten, mußten wegen schlechter Schneeverhältnisse und Wettersturz in 3600 m Höhe am Biancograt umkehren.

26. Juli: Ausflüge zum Diabolezzahaus (2977 m) und auf den Munt Pers (3211 m) sowie auf den Piz Bobal (3084 m). Das Wetter ist unsicher, teilweise Regenschauer.

27. Juli: Aufstieg über den Morteratschgletscher und über den Burch zur Fuorela da la Crastagüzza und zur Marco e Rosa-Hütte (3600 m). Über den Spallaqrat erreichen wir den von den meisten als ersten Viertausender besonders ersehnten Piz Bernina (4055 m). Windstille und die weite Fernsicht erlaubten eine lange und genussreiche Gipfelrast.

28. Juli: Von der überfüllten Marco e Rosa-Hütte aus gelangen wir über die Bellavistaterrasse bald zur Fuorela da la Bellavista (3684 Meter) und überschreiten von hier aus, wieder von bestem Wetter begünstigt, den Piz Balü (Piz Spinaz 3825 m, Piz Wuot 3912 m und Ostgipfel 3889 m). Der Abstieg durch die Seraks des Persgletschers war von eindrucksvoller Schönheit. Über die Tsla Persa erreichen wir wieder die Bobalhütte und steigen am gleichen Tage noch nach Pontresina ab. Zum letzten Male nahmen wir auf dem Weg zur Station Morteratsch das herrliche Bild dieser unvergleichlichen Alpenwelt in uns auf, in der wir zehn frohe Tage schönsten Berg-erlebens in uns aufgenommen hatten. Der Abschied von dieser Bergwelt fiel uns nicht leicht.

29. Juli: Auflösung der Tour.

Die meisten Teilnehmer blieben noch weiter den Bergen treu, in den Dolomiten, in der Glocknergruppe, in den Walliser Alpen. Hier in Wallis erlitten unsere lieben Seilgefährten Dvorný und Materna am Zmuttgrat den Bergtod. Wir Teilnehmer der Führungstour, die wir als letzte mit ihnen in den Bergen beisammen waren und sie als Menschen und Kameraden schätzen gelernt haben, werden sie nie vergessen; der Kranz, den wir an ihrem Grabe in Zermatt niederlegten, bleibt nur ein äußeres Zeichen immerwährenden innerlichen Verbundenseins.

Hohe Tauern.

Leitung: MUC. Herbert Wojta.

Teilnehmer: Dr. Richard Deutsch, Roman Freiding, Fr. Erna Fischer-Vogl, Dr. Kurt Grünwald, Fr. Hanne Hösler, Fr. Jsa Kraicz, Fr. Hilbe Mayer, Dr. Josef Peters, Raimund Schwarzkopf, Fr. Paula Spachovský, cand. ing. Walter Stör.

Die Tour war in ihrem ganzen Verlauf durch Schlechtwetter ungemein schwer beeinträchtigt, so daß nur ein ganz kleiner Teil der geplanten Besteigungen durchgeführt werden konnte.

Unsere Vorträge 1937/38.

Prof. D. D. E. Meyer: „Das Erlebnis der Landschaft als Wanderer, Schiläufer und Bergsteiger“ (Lichtbilder); Freitag, 15. Oktober.

Prof. Dr. Wilhelm Paulke: „Aus der Frühzeit des fährerlosen Gehens“ (Bergfahrten in Graubünden, Wallis und Dauphiné); Donnerstag, 18. November.

Oskar Kühllken: Vorführung des Spielfilms „Fuchsjagd am Krinmler Tauern“, vorangehend ein kurzer Vortrag „Das schöne Schiland Salzburg“ (mit Lichtbildern); Anfang Dezember.

Fritz Kuef: „Alte und neue Bergfahrten am Kaunergrat“ (Lichtbilder); Anfang Jänner.

Prof. Dr. Karl Walke: „Bergfahrten in der Silvretta“ (Lichtbilder); im März.

ten. Wegen enormer Neuschneefälle mußte sie vorzeitig aufgelöst werden.

Die Teilnehmer trafen sich zum größten Teil am Sonntag, den 15. August, in Zell am See und traten noch am selben Tag den Aufstieg zur Salzburger Hütte an. Am 16. August wurde der Aufstieg zur Kreuzfelder Hütte bei Schneegestöber fortgesetzt. Wegen Abendklarte es auf, die Wetterbesserung wurde zu einem Spaziergang zum Schmiedingerkees benützt.

17. August: Bei kaltem, klarem Wetter Aufstieg zum Rißsteinhorn über den Südgrat. Während der Kletterei am letzten Gipfelanstieg fällt wieder Schneesturm ein, der aber während des Abstieges wieder ruhiger, sonnigem Wetter Platz macht. Über das Schmiedinger Rees und die Obere Kammercharte führt der Weg zum Moserboden.

Der 18. August brachte reichlich Regen. Am Nachmittag wird eine Regenspauze zu einem Eisfutz in der Nähe des Hotels ausgenützt.

Am 19. August muß wegen des anhaltend unfreundlichen Wetters der Plan einer Überschreitung des Wiesbachhorns zur Oberwalder Hütte aufgegeben werden. Am Vormittag gehen wir über das Kapruner Törl zur Rudolfs-hütte.

Am 20. August konnte bei sehr günstigem Wetter die Granatspitze und der Sonnenblick bestiegen werden. Beim Übergang zum Kaiser Tauernhaus überrascht uns am Kaiser Tauern ein Gewitter. Während des ganzen Abstieges regnet es ausgiebig.

Am 21. August Aufstieg zur Stüdlhütte bei andauerndem Regen und Schneegestöber. Da sich auch am 22. August das Wetter nicht bessert und in den höheren Lagen sehr viel Schnee liegt, muß die Tour abgebrochen werden. Der Abstieg führt uns über Kals nach Siens.

Die Tour fand unter Führung der Kaiser Bergführer Rupert Gorgasser, Josef Berger und Führeranwärter Georg Güter statt.

Wintersturm.

Von Oskar Erich Meyer.

Wir freuen uns aufrichtig, daß Prof. Dr. Oskar Erich Meyer unserer Einladung, am Vortragstisch zu erscheinen, Folge geleistet hat. In ihm können wir einen der feinsten Köpfe unter den lebenden Bergsteigern begrüßen, der dem alpinen Schrifttum bleibende Werte geschenkt hat. In seinen Büchern „Tat und Traum“ und „Das Erleben des Hochgebirges“ spricht ein dichterisch Begnadeter aus der Tiefe seines seelischen Erlebnisses der Bergwelt zu uns. Hier als eindrucksvolle Probe die Schilderung einer Sturmfahrt im winterlichen Riesengebirge.

Es war ein Silbestermorgen. Der Sturm johlte und sang um die Schueegrubenbaude. Er klapperte mit den Schindeln und schlug die eisernen Fensterhaken dröhnend gegen die Holzverschalung. Er piff in Fiselkönen durch den Türspalt und sprühte seinen Schneestaub auf die Diele.

Damit uns der grobe Gejelle nicht störend in die Hände führe, legten meine Frau und ich die Riemen der Bindung schon im Hause um die Hersen und klapperten mit den Hölzern über die eisgepanzerte Schwelle.

Durch den Rahmen der geöffneten Tür sah kalt und wirbelnd das Chaos herein. Aus fliegenden Eiskristallen bestand die Luft. Es flog wie weißer Staub am Boden hin. Es stieß das weiße Mehl von den Dächern und trieb jagende Wirbel in Mauerwinkeln.

Mit tiefer Verbeugung vor dem Sturm schleiften wir hinaus, glitten und stolperten über verharschte Haufen von Schnee um die Hausecke. Erst als wir ein wenig tiefer am Hange waren, ließen wir den Hölzern den Willen. Sie laufen, in fliegende Schleier gehüllt, in ein Chaos von Nebel und Schnee hinein. Sie laufen rascher, sie rasen mit blinden Augen ins Nichts. Aber unsere kühle Kenntnis belächelt den Mummenschanz, drückt hier die Spitzen nach rechts und dort ein wenig nach links. Sonst lassen wir den Hölzern den Willen, gerade hinunter zu laufen.

Da taucht es mit schwanken Umriffen grau aus Nebel und Schnee. Wieder zerfließend, wieder werdend, riesig wachsend — und endlich ein Haus: die Eisfallbaude. Wir lassen sie liegen, legen uns voll mit der Krust in den Sturm und schleifen drüber den Gang hinauf. Bald wird es eben. Mit langen Gleitschritten, tiefen Anten, ziehen wir dahin. Ziehen über endlose Felder von Schnee. Weiß ist die Erde, weiß wirbelt die Luft. Weiße Fahnen aus Eis beschweren die Stangen, die, zitternd im Wind, unsagbar stumm die Wege weisen.

Sanft führt uns die weiße Fläche wieder empor. Heulend stürzt uns der Wind entgegen. Rieselnd treibt er Millionen von Eiskristallen über den Gang, peitscht uns brennend das Gesicht und reißt an den Rippen der Kleider. Vornüberbeugt, die Mühe bis über die Brauen ge-

zogen, erkämpfen wir uns die Höhe des Kronenloich.

Hier sind alle Unholde losgelassen. Es singt und heult nicht mehr in tausend Tönen: — ein einziges Brausen, das Himmel und Erde erfüllt, das Augen und Ohren schließt, das Wangen und Nase mit Nadeln peitscht. Und alle Bilder sind untergegangen in einem: in fliegendem Schnee. Ein Niesenschleier, der alles verhüllt, wird rasend über die Erde gerissen: Die ächzenden Stangen, die Knieholzbüchel, Windlöcher und Schneewehen — alles versinkt in fliegendem Weiß. Wir sehen an den Füßen die Skier nicht mehr. Bis zu den Knien in haltlosem Schlamm, die Ohren betäubt, die Augen geblendet, ringen wir beide uns über den Rücken.

Endlich geht es jenseits hinab. Wir queren den Hang. Da jagt uns der Orkan mit Wirbeln von Schnee wie im Fluge dahin. Dann stoßen uns plötzlich grobe Fäuste zu Boden. Wir raffen uns auf und rasen mit prasselnden Skiern über windgelegten Harsch den Steilhang geraden Weges in die Tiefe.

Das Brausen läßt langsam nach. Wir blinzeln mit vereizten Augenlidern voraus. Da hebt sich aus Nebel und Schnee eine graue Wand. Nun zeichnen sich dunkle Säulen ab. Auf einmal sind es Stämme mit wogenden Wipfeln darüber.

Wir aber jagen hinein, aus betäubendem Sturm, aus fliegendem Eis, aus gläsernem Harsch, aus dem Brüllen der Urgewalten; gleiten auf tiefem, weißem, federweichem Schnee hinein in die weite, rieselnde Stille des Waldes.

Hüttenbesuch im Sommer 1937.

		gegen 1936
Stüdlhütte	1437	+150
Johannishütte	922	-131
Alte Prager Hütte	230	- 13
Neue Prager Hütte	725	-164

Sotentafel.

- Gerhard Fritz Materna, Troppau, Mitglied seit 1937.
- Prof. Dr. August Nowak, Prag, Mitglied seit 1913.
- Dr. Ing. Franz Dweiny, Turn bei Teplitz, Mitglied seit 1937.
- Prof. Dr. Heinrich Bogatscher, Innsbruck, Mitglied seit 1889.
- Wilhelm Sperk, Prag, Mitglied seit 1901.
- Walter Schadel, Prag, Mitglied seit 1934.
- Dr. Franz Carl Wien-Claudi, Prag, Mitglied seit 1937.

Höhenweg Defreggerhaus— Bonn-Matreier Hütte

Es ist ein unbestrittenes Verdienst der Sektionen Matrei in Osttirol und Bonn am Rhein, durch den Bau der Bonn-Matreier Hütte das Eicham-Gebiet in der südlichen Venedigergruppe aus seinem Dornröschenschlaf geweckt zu haben. Mit viel Liebe wurde dieses schon gelegene Bergsteigerheim, das eine weite Fernsicht auf die Dolomiten bietet, schon bei seinem Baue umgeben. Mit der Errichtung des stattlichen Hauses war aber noch lange nicht alles getan. Es galt, für die neue Hütte den Anschluß an das bestehende Wegnetz zu finden. In nimmermüder Schaffensfreude suchten die Vorstehenden der beiden Sektionen, Herr Oberstudienrat Köhler, Bonn, und Herr Postoberverwalter Girsmaier, Matrei i. O., nach Wegen, die auch dem Bergwanderer die Verbindung mit den Nachbarhütten ermöglichen sollten. So wurde zunächst der Verbindungsweg zur Badener Hütte über die Galtenscharte geschaffen. Als uns dann im Vorjahre durch Herrn Postoberverwalter Girsmaier bekannt wurde, daß die Absicht besteht, einen Verbindungsweg durch unser Arbeitsgebiet im Zimmeltal zum Defreggerhaus zu schaffen, sand er bei uns ein williges Ohr.

Bei den alten gutnachbarlichen Beziehungen zur Sektion Matrei war sehr rasch eine Einigung über den Wegbau erzielt, und so konnte bereits im heurigen Sommer dieses alpine Gemeinschaftswerk in Angriff genommen werden.

Der neue Weg, mit dessen Bau im August begonnen wurde, wird von der Bonn-Matreier Hütte im Nital um die Südhänge der Wunspitze herum an der Ostseite des Zimmeltals zum Wallhorntörl führen, von wo nach versichertem Abstieg zum Mullwikees das Defreggerhaus in etwa einstuündiger Gletscherwanderung erreicht werden kann. Ungefähr die Hälfte des Weges, und zwar das Wegstück vom Wallhorntörl bis zum Südwestgrat der Wunspitze, wird von unserem Verein gebaut werden, wobei auch ein Verbindungsweg nach Prägtraten geschaffen wird.

Wir freuen uns, gerade in diesem Arbeitsgebiete, in dem wir seit vielen Jahrzehnten erschließend tätig sind, in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit den Sektionen Bonn und Matrei wieder ein alpines Werk schaffen zu können.

Bension Stüdl

Schelefen bei Riboch an der Elbe
Daueraufenthalt und Pflege,
Mast-, Biege- und Diätfragen.
Unsere Mitglieder bestens empfohlen.

Neue Fahrpreisermäßigungen in Oesterreich.

Für die Zeit vom 1. Dezember 1937 bis 31. Dezember 1938 treten auf den österreichischen Bundesbahnen neue Bestimmungen über die Fahrpreisbegünstigungen zur Förderung des Fremdenverkehrs in Kraft. Danach werden allen Ausländern und Auslandsösterreichern für alle während ihres Aufenthaltes in Oesterreich unternommenen Bahnfahrten um 40 Prozent ermäßigte Fahrpreise berechnet. Bedingung ist, daß der Aufenthalt in Oesterreich ununterbrochen mindestens sieben Tage dauert. Eine Unterbrechung des Aufenthaltes, die höchstens fünf unmittelbar aufeinanderfolgende Tage (Aus- und Einreisetag mit eingerechnet) umfaßt, ist zulässig, sofern die Fahrt ins Ausland und zurück zur Gänze auf den Bundesbahnen unternommen wird. Erfolgt die Unterbrechung vor Vollendung des sieben-tägigen Mindestaufenthaltes, so muß der Aufenthalt in Oesterreich nach der Rückkehr aus dem Ausland auf sieben Tage ergänzt werden. Ausflugsfahrten ins Ausland, die nicht länger als 24 Stunden dauern, werden nicht als eine Unterbrechung des Aufenthaltes angesehen. Solche Fahrten können auch mit anderen Verkehrsmitteln als mit der Eisenbahn unternommen werden.

Die Fahrt vom Grenzeintritt nach Oesterreich bis zum Grenzaustritt aus Oesterreich muß zur Gänze auf den Bundesbahnen erfolgen. Sie kann jedoch zum Teil über die Großlo-

ner-Sochalpenstraße, über die Packstraße oder auf dem Donauweg von Linz nach Wien unternommen werden.

Für Fahrten vor Vollendung des sieben-tägigen Mindestaufenthaltes muß neben dem ermäßigten Fahrtausweis für die Einfahrt gleichzeitig auch ein ermäßigter Fahrtausweis für die Rückfahrt auf derselben Strecke oder für die Rück- und Weiterfahrt auf einer mindest gleichlangen Strecke gelöst werden. Die Fahrtausweise für die Rück- oder Weiterfahrt haben erst nach Vollendung des sieben-tägigen Aufenthaltes Gültigkeit. Die Fahrtausweise, mit denen die Einreise in Oesterreich erfolgt, müssen in einem im Ausland gelegenen Reisebüro bezogen werden.

Für Fahrten nach Vollendung des sieben-tägigen Mindestaufenthaltes ist die gleichzeitige Lösung eines ermäßigten Fahrtausweises auch für die Rück- oder Weiterfahrt nicht mehr erforderlich. Bei Bezahlung des ermäßigten Fahrpreises für diese nach Vollendung des Mindestaufenthaltes unternommenen Fahrten werden jene Fahrtausweise für die Rück- und Weiterfahrt, die vom Reisenden nicht benutzt werden, mit den auf sie entfallenden Beträgen von der Fahrkartenausgabestelle angerechnet. Hierbei wird ein zugunsten des Reisenden sich ergebender Unterschied in barem erstattet.

Die ermäßigten Fahrtausweise haben eine Geltungsdauer bis einschließlich 31. Dezember 1938. Die Fahrt kann gegen bahnzeitige Bestätigung viermal unterbrochen werden.

Vortrag Prof. Dr. Oskar Erich Meyer

Das Erlebnis der Landschaft als Wanderer, Schiläufer und Bergsteiger

(Mit Lichtbildern)

Freitag, den 15. Oktober 1937

Hörsaal 20 der Deutschen Technischen Hochschule
Prag I., Husova 5

Beginn halb 8 Uhr abend ♦ Ublischer Spesenbeitrag ♦ Gäste willkommen